



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theodor Körner's sämtliche Werke**

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

Der Nachtwächter

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

<p>Marie. Soll ich den Augen frau'n? Ganz die Gestalt! — Pauline. Wie so? —</p> <p>Marie. Auch ganz der Gang! — Mein Gott! — das ist der Domino! —</p> <p>Pauline. Nun, hab' ich 's nicht gesagt? Marie. Er kommt heraufgegangen! Er kommt zu mir! Ach Gott! wie soll ich ihn empfangen? Pauline. Was sagt dein Herz, da du auch sein Gesicht geseh'n? Marie (Pauline umfasset). Es sagt das alte Wort. Was soll ich 's nicht geseh'n?</p>	<p>Pauline. Nun denn, Triumph! Triumph! Schön ist der Liebe Siegen!</p> <p>Marie. Ich darf als Schwester jetzt in deinen Armen liegen!</p> <p>Marie. Wie, ist es möglich?</p> <p>Pauline. Ja, der grüne Domino Macht eine sel'ge Braut, und eine Schwester froh.</p> <p>Marie. Dein Bruder Karl?</p> <p>Pauline. Er ist 's, er ist 's! Auf, ihm entgegen! Der Freundin liebe Hand in Brudershand zu legen! (Sie eilen ab.)</p> <p>(Der Vorhang fällt.)</p>
--	--

## Der Nachtwächter.

Eine Posse in Versen und einem Aufzuge.

### Personen:

Tobias Schwalbe, Nachtwächter in einer Provinzialstadt. | Ernst Bachtel, } Studenten.  
Nötschen, seine Muhme. | Karl Zeißig, }

Des Nachtwächters Nachbarn, unter welchen der Bürgermeister.

(Das Theater stellt den Markt einer kleinen Stadt vor. In der Mitte ganz im Vordergrund ein kleines Brunnenhäuschen. Links des Nachtwächters, rechts des Bürgermeisters Haus.)

### Erster Auftritt.

Schwalbe und Nötschen (sizen auf der Bank vor ihrem Hause).

Schwalbe.  
Ei, da muß man den Kopf verlieren! —  
Nöse, sei doch nicht wunderbar!  
Was hilft das ewige Sperren und Zieren? —  
Und damit Punctum! — ich nehme dich.

Nötschen.  
Kein Punctum, Herr Vetter! 's wär' alles vergebens,  
Weil ich Ihn nun einmal nicht leiden kann.  
Und sollt' ich Jungfer bleiben zeitlebens,  
Lieber gar keinen, als solch' einen Mann!

Schwalbe.

Mädel, du machst mich am Ende noch böse;  
Schau mich doch an — poß Element! —  
Was verlangt denn die Jungfer Nöse,  
Was Tobies nicht alles erfüllen könnt? —

Nötschen.

Ich verlang' einen hübschen Jungen  
Von offnem Sinn und gradem Verstand.  
Geliebt will ich sein, und nicht gezwungen,  
Dann geb' ich freiwillig Herz und Hand.

Schwalbe.

Ach, das sind ja alles Vagatellen!  
Nun, wenn die Nöse nicht mehr präntdirt —  
Ich merk' schon, du Schalk! du kannst dich verstellen;  
Du bist in mich ganz abscheulich charmirt.



Nötschen.

Da schoß der Herr Vetter gewaltig darneben! —  
Zum Dritten und Letzten: ich mag Ihn nicht.

Schwalbe.

Ei was, du wirst dich doch endlich ergeben;  
Mach' nur kein gar so böses Gesicht! —  
Es kann dir 's ja keine Seele verdenken. —  
Sprich, bin ich nicht ein Mann bei der Stadt?  
Ist mir 's nicht gelungen, trotz allen Ränken,  
Daß mich ein edler hochweiser Rath  
Vor dreizehn Jahren zum Nachtwächter machte?  
Und behaupt' ich nicht diesen Ehrenplatz,  
Was selbst die Frau Bürgermeist'rin nicht dachte,  
Mit größtem Ruhme? — Was nun, mein Schatz? —

Nötschen.

Deswegen kann ich Ihn doch nicht brauchen,  
Wenn 's auch die Frau Bürgermeist'rin spricht.  
Zum Nachtwächter mag der Herr Vetter taugen,  
Zum Ehemann taugt er nun einmal nicht.

Schwalbe.

Ich weiß schon, was dir den Kopf verdorben:  
Der alte Herr Pastor, der dich erzog,  
Als dein seliger Vater, der Küster, gestorben;  
Der alte Herr wollte ja immer zu hoch.

Nötschen.

Will 's der Vetter bei mir nicht ganz verschütten,  
So rath' ich ihm, daß er davon schweigt.

Schwalbe.

Nu, warum denn so heftig? — Ne, da muß ich bitten!  
Die Jungfer erbitzt sich doch gar zu leicht. —  
Das studirte Wesen, das Verse schreiben! —  
's fällt mir nur nicht immer was G'scheidtes ein,  
Sonst würde sie auch nicht so kalt dabei bleiben.

Nötschen.

Der Vetter versteht 's, das könnte wohl sein.

Schwalbe.

Nu, nu! das ließe sich wohl noch erlangen,  
Wenn 's weiter nur kein Hinderniß giebt.  
Ich bin ja auch in die Schule gegangen,  
Und hab' mich im Lesen und Schreiben geübt.  
Die mathematischen Hirngespinnste,  
Das Einmaleins — freilich, da ging es knapp.  
Was helfen aber die Bettelkünste?  
Ich lief sie mir längst an den Schuhen ab.

Nötschen.

Nun, wenn Euch das alles so Spiel gewesen,  
Warum habt Ihr 's denn nicht weiter gebracht?

Schwalbe.

Hätt' 's wohl gekonnt, hab' 's oft gedacht! —

Da hab' ich aber beim Bibellesen

Einmal einen dummen Streich gemacht.  
Ich war als Bube wild wie ein Teufel,  
Und wenn im Dorfe was Dummes geschah'n,  
Da war ich dabei, da war kein Zweifel,  
Und immer hatte man mich geseh'n.  
Drum mochte endlich geschahn, was da wollte,  
Das mußte der Tobies gewesen sein;  
Und damit ich 's gleich gesehen sollte,  
So pflegte Papachen mich durchzubläu'n.  
Versucht' ich 's nun gar zu raisonniren,  
So wurden die Streiche doppelt gezählt. —  
Einst wollte der Schulmeister katechisiren,  
Und ich ward auch mit dazu erwähnt.  
„Wer hat die Welt erschaffen, du Lämmel?“  
So frug er mich mit strengem Gesicht.  
Ich siel darüber wie aus dem Himmel,  
Und stotterte endlich: ich weiß es nicht.  
Da zürnte der Schulmeister: „Schlimmer Gefelle!  
„Sprich, wer hat die Welt erschaffen? sprich!  
„Und sagst du mir 's nicht gleich auf der Stelle,  
„So zerhau' ich den Rücken dir jämmerlich!“  
Jetzt glaubt' ich natürlich, ich wäre verlesen,  
Nief schluchzend: Laß Er den Ziemer nur ruh'n!  
Ich will 's ja geseh'n: ich bin 's gewesen;  
Ich will 's auch gewiß nicht wieder thun! —  
Die ganze Schule fing an zu lachen,  
Der Schulmeister aber, im höchsten Braus,  
Warf, ohne viel Complimente zu machen,  
Den armen Tobies zum Hause hinaus.

Nötschen.

Der arme Herr Vetter! — Er war zu beklagen!  
Man hat ihn abscheulich grob tractirt.

Schwalbe.

Der Teufel mag so was ruhig vertragen!  
Ich hab' 's dem Herrn Vater sogleich denuncirt;  
's war ein feiner Mann, ein Schuhmachermeister,  
Er hielt etwas auf sein eignes Blut,  
Und merkte bald, für die schönen Geister  
Sei ich, sein Tobieschen, viel zu gut.  
Ich avancirte sogleich im Sprunge;  
Er schickte mich in die Residenz,  
Und ich ward wirklicher Küchenjunge  
Bei meiner höchstseligen Exzellenz.

Nötschen.

Warum ist Er nicht in der Küche geblieben? —  
Er war ja im letzten Krieg Muskettier.

Schwalbe.

Mich hat ein feindliches Schicksal vertrieben, —  
Und wenn dir 's gefällt, so erzähl' ich 's dir.

Nötschen.

Nur zu! —



Schwalbe.

Sieh, ich war nicht bloß in der Küche,  
 Ich kochte nicht Suppe allein und Drei —  
 Der junge Herr hatte geheime Schliche,  
 Und ich war sein dienstbarer Geist dabei.  
 Einst, ich denk' es noch jetzt mit Grausen,  
 Stieg er zu Einer durch's Fenster hinein.  
 Ich hielt die Leiter und pastete haufen,  
 Es mocht' in der zwölften Stunde sein;  
 Da kam auf einmal ein weißer Mantel,  
 Der fragte mich wüthend, wer ich sei,  
 Was das für ein nächtlicher Diebeshandel,  
 Und drohte mir gleich mit der Stadt-Vogtei.  
 Er that schon zwei verdächtige Schritte,  
 Da sag' ich 's ihm lieber gleich heraus:  
 „Mein junger Herr mache oben Visite,  
 Der Ehemann sei nicht zu Haus.“ —  
 Drauf fing er ganz teuflisch an zu lachen,  
 Und sagte mir leise, und gab mir was d'rauf,  
 Er wollt' eine heimliche Freude sich machen,  
 Ich sollte nur halten, er steige hinauf.  
 Ich hielt geduldig. — Wer war 's gewesen? —  
 Ich half dem Herrn Gemahl in's Haus,  
 Und der warf, ohne viel Federlesen,  
 Meinen jungen Herrn zur Thüre hinaus.

Mädchen.

Der Grobian!

Schwalbe.

Das sag' ich selber.  
 Und mir muß' es grade am schlimmsten ergehn,  
 Der junge Herr schlug mich grüner und gelber,  
 Als Schwefel und Knoblauch je ausgehn.  
 Vor Schrecken versalt' ich die Weinfalttschale,  
 Man schwärzte mich bei dem Herren an,  
 Und ich fiel, ein Opfer der Küchencabale,  
 Auf meiner rühmlichen Ehrenbahn.

Mädchen.

Da ging der Herr Vetter zu den Soldaten?

Schwalbe.

Ja, mir zum Grausen, ich will 's gestehn.  
 Kaltblütig sollt' ich statt Hammelbraten  
 Lebendige Menschen am Spieß dreh'n.  
 Vor der ersten Schlacht bekam ich das Fieber;  
 Was kommt' ich für meine Constitution? —  
 Gefochten hatt' ich freilich lieber:  
 Es ging ja aber auch ohne mich schon.  
 Der Hauptmann erklärte, ich sei eine Memme,  
 Und versprach mir die Kur, den Stock in der Hand;  
 D'rauf ritt ich sein Reitspferd in die Schwemme, —  
 Und kam glücklich in mein Vaterland.  
 Der Magistrat zauderte nicht das mind'ste,  
 Als ich mich zum Nachtwächter melden ließ,  
 Und eingedenk der bedeutenden Dienste,

Die ich dem König im Felde erwies,  
 Bekam ich die Stelle. — Sie nährt uns beide,  
 Wie ich dir stündlich beweisen kann;  
 Drum sei geschiedt, und mach' mir die Freude,  
 Und nimm den Lobies Schwalbe zum Mann!

Mädchen.

Das lasse sich der Herr Vetter vergehen! —  
 (Leise, indem sie sich umsieht.)  
 Wo bleibt nur Karl, warum kommt er nicht?

Schwalbe.

Was hast du dich denn so umzusehen?

Mädchen.

Was kümmert Ihn das? —

Schwalbe.

's ist meine Pflicht!  
 Du bist meine Ruhme, ich muß dich bewachen.

Mädchen.

Das thut Er auch treulich, wie jedermann sieht.  
 Ich darf ja kaum eine Miene machen,  
 Worüber Er nicht die Nase zieht.  
 Damit Er mich nicht aus den Augen verliere,  
 Gönnt Er des Tages mir keine Ruh',  
 Und Nachts liegt Er hier vor unsrer Thüre,  
 Und bewacht die Stadt und mich dazu.

Schwalbe.

Schon gut, schon gut! 's fängt an zu dämmern;  
 Du solltest schon längst am Spinnrade sein.  
 Hier haufen giebt 's Wölfe zu solchen Lämmern. —  
 Es wird schon spät! — Marsch, marsch hinein!

Mädchen.

Ich gebe ja schon! — (Leise.) Ich muß ihm gehorchen,  
 Er schöpft sonst gar zu leicht Verdacht. —  
 Nun, List wird ja für das Ende sorgen,  
 Wo herzliche Liebe den Anfang gemacht.

(Ab in Schwalbens Haus.)

## Zweiter Auftritt.

Schwalbe (allein).

Ein hübsches Mädchen zu bewachen,  
 Wenn 's in die Sommermonde schon,  
 Ist unter allen schlimmen Sachen  
 Die allerschlimmste Commission. —  
 Aber mich soll man nicht betrügen!  
 Da ist der Schwalbe zu pfliffig dazu!  
 Ich hab' eine Nase, Verliebte zu riechen;  
 Mir macht man so leicht kein r für ein u!

(Ab in sein Haus.)



## Dritter Auftritt.

Zeisig (allein).

Verdammt! da kriecht der alte Drache  
 Schon wieder vor meiner Himmelsthür!  
 Das verdirbt mir die ganze Sache;  
 Was ist da zu thun? — wie helf' ich mir?  
 Röschen hat mir gewiß geschrieben;  
 Wenn ich nur erst das Briefchen bekam!  
 's ist doch sonst kinderleicht, sich zu verlieben,  
 Warum hab' ich 's nur so unbequem? —  
 Der alte Philister quält sie unaufhörlich,  
 Sie hat keine Ruhe, Tag und Nacht.  
 Zum ersten Mal meint 's ein Studente ehrlich,  
 Zum ersten Mal wird 's ihm schwer gemacht!  
 Da möchte man den Verstand verlieren —  
 Man verliert im Ganzen wenig daran. —  
 Was hilft mir nun all' mein Fleiß, mein Studiren,  
 Mit dem ich mich immer so groß gethan? —  
 Ich kenne alle Juristen beim Namen,  
 Ich disputire drei Gegner todt,  
 Ich gehe mit Ehren aus dem Examen,  
 Ich bekomme ein Amt, ich bekomme Brod;  
 Bei Knissen und Pfissen, die ich producire,  
 Schreit jeder Richter: — Miracula!  
 Und doch steh' ich jetzt vor dieser Thüre,  
 Verzeih' mir 's Gott, wie ein Pinsel da! —  
 Ich schimpfte sonst oft auf lockere Jungen,  
 Die nicht, wie ich, in den Büchern gewöhlt,  
 Die ein leichtes Leben fröhlich versungen,  
 Und in List und Liebe sich glücklich gefühlt;  
 Vor allen war der lustige Wachtel  
 Mein Stubenbursche, mir immer ein Grew'l,  
 Und jetzt gab' ich viel, würde mir nur ein Achtel  
 Von seinem Mutterwize zu Theil.  
 So was läßt sich nicht hinter'm Ofen erlangen,  
 Und nicht aus Büchern, zusammendreh'n! —  
 Doch still! da kömmt ein Fremder gegangen;  
 Man darf mich nicht hier auf der Lauer sehn.

(Zieht sich zurück.)

## Vierter Auftritt.

Wachtel und Zeisig.

Wachtel.

Da bin ich denn wieder im alten Neste,  
 Das ich seit sieben Jahren nicht sah.  
 Wie die Sehnsucht darnach mir das Herz zerpreßte,  
 Und nun steh' ich kalt und trocken da! —  
 Ich hab' mich mit der Zeit nicht verglichen,

Die mir die alten Gedanken gab.  
 Die Häuser sind alle neu angestrichen, —  
 Und drüben ist meiner Mutter Grab. —  
 Wie? nasse Augen? — Psui, schäme dich, Wachtel!  
 Es lebt dir ja noch ein stilles Glück;  
 Wie die Hoffnung blieb in Vandorens Schachtel,  
 So bleibt auch im Herzen Erinnerung zurück.  
 Leicht bin ich durch's leichte Leben gegangen,  
 Ich habe mich nie gegramt und gehärmt;  
 Nur nach dem Möglichen ging mein Verlangen,  
 Und überall hat mich die Sonne gewärmt.  
 Drum, gehst auch ein hüßrer Moment durch's Leben —  
 Ist 's licht im Herzen, wird 's bald wieder hell,  
 Und wer sich den fröhlichen Stunden ergeben,  
 Der ist dem Glück ein willkommener Gesell.

Zeisig  
(hervor eilend).

Wie, Wachtel?

Wachtel.  
Was seh' ich?Zeisig.  
O laß dich umarmen!Wachtel.  
Gott grüß' dich! —Zeisig.  
Was das für 'ne Freude giebt!Wachtel.  
Herr Bruder, du siehst ja aus zum Erbarmen!  
Was fehlt dir, zum Teufel?Zeisig.  
Ich bin verliebt!Wachtel.  
Verliebt? — verliebt? — O du crasser Philister! —  
Und wer ist denn deine Charmante, sprich? —Zeisig.  
Ihr Vater war der selige Küster. —  
Als er gestorben, erbarmte sich  
Mein Vater der armen verlassenen Waise,  
Er nahm sie in's Haus, und erzog sie mit mir.  
Erst sprachen natürlich die Herzen nur leise,  
Doch endlich ganz laut! — Ich erzähl' es dir  
Nachher ausführlich. — Jetzt sage mir, Lieber,  
Welch' guter Genius bringt dich hierher?(Es wird nach und nach dunkel.)  
Was führt dich aus deiner Bahn herüber? —  
Seit lange erfuhr ich von dir nichts mehr.Wachtel.  
Erinnere dich, Bruder, welch lockeres Leben  
Der lockere Wachtel von jeher geführt;  
Du hast mir zwar immer Leviten gegeben,



Doch hat mich das immer sehr wenig genirt.  
 Du weißt 's, ich konnte nicht viel studiren,  
 Weil ich alle Wochen im Carcer war;  
 Wer soll da Collegia frequentiren? —  
 So verstrich nach und nach das dritte Jahr.  
 Da wurde unser Decan begraben,  
 Man machte mich zum Chapeau d'honneur;  
 Wir waren alle schwarz wie die Raben,  
 Und ich ging grad hinter'm Rector einher.  
 Die Leiche wurde hinaus getragen,  
 Und wie wir stehn vor dem offnen Grab,  
 Muß mich der leibhafte Teufel plagen,  
 Und ich schneide dem Rector den Haarbeutel ab. —  
 Das Ding wurde ruchtbar. Ich war ein Fressen,  
 Wonach man schon lange Appetit gespürt,  
 Und nachdem ich ein halb Jahr im Carcer gefessen,  
 Ward ich in perpetuum relegirt.

Zeisig.

Wie? relegirt? — Du armer Junge! —

Wachtel.

Was fällt dir ein? — Das Ding war charmant!  
 Aus dem Carcer war ich mit einem Sprunge,  
 Und nahm den Wanderstab in die Hand.  
 Von meinem Mobilienvermögen  
 Hatt' ich schon längst keinen Spahn gesehn;  
 Um's Packer war ich daher nicht verlegen,  
 Und federleicht konnt' ich von dannen gehn. —  
 Vorher kam noch, das Ding war zum Malen,  
 Der Manichäer mit häßcher Macht,  
 Und präntdirte, ich sollte bezahlen;  
 Ich hab' ihn aber derb ausgelacht.

Zeisig.

Das war nicht recht!

Wachtel.

Verdammt'er Philister!  
 Du sprichst ja ganz wie ein Syndicus.  
 Wenn man keinen Kreuzer hat im Tornister,  
 Da frag' ich, ob man bezahlen muß?  
 Es war mir doch wirklich nicht zuzumuthen,  
 Daß ich noch einmal in's Carcer froh. —  
 Und kurz und gut, ich prellte die Juden,  
 Und freu' mich darüber heute noch.  
 Drauf bin ich weit durch's Land gezogen,  
 Und habe gesungen, gespielt und gelacht;  
 Da ward mir ein reicher Pächter gewogen,  
 Der hat mich erst zum Schreiber gemacht:  
 Bald aber gefiel ich seinem Mädchen;  
 Ich trieb die Sache recht fein und schlau,  
 Und in vier Wochen ward Jungfer Käthchen  
 Des glücklichen Wachtels glückliche Frau.

Zeisig.

Nun, dazu mag ich gern gratuliren!  
 Ich hoffe, du wirst doch endlich solid.

Wachtel.

Gott geb' 's! — Doch um keine Zeit zu verlieren:  
 Sprich, wie ist das Leben dir aufgeblüht?

Zeisig.

Du weißt 's, ich war kein lockerer Zeisig;  
 Geseßter bin ich schon von Natur.  
 Wenn du lustig warst, so war ich fleißig,  
 Und glücklich bekam ich die erste Censur. —  
 So ist es mir dann auch bald gelungen;  
 Ich bin in Buchensee Actuar,  
 Und was ich in Träumen mir vorgesungen,  
 Das, hoff' ich, wird auch heute wahr.  
 Ich liebe Mädchen noch unverdorben,  
 Wir schrieben uns fleißig manch' zärtlichen Brief;  
 Doch als mein guter Vater gestorben,  
 Ein alter Verwandter sie zu sich rief.  
 Er nennt sich Schwalbe, ist Math's-Nachtwächter,  
 Und wohnt hier nahe, in diesem Haus.  
 Der Schuft läßt die liebste der Evasdöchter  
 Auch nicht eine Stunde allein heraus. —  
 Das Mädchen ist mündig, hat frei zu wählen,  
 Doch will sie der Better durchaus zur Frau.  
 So bleibt denn kein Mittel, ich muß sie stehlen,  
 Und du sollst mir helfen, Bruder Schlaui!

Wachtel.

Von Herzen gern! ich liebe dergleichen,  
 Und hasse nichts, als die nüchterne That.  
 Das rechte Glück muß man immer erschleichen,  
 Und zum Gipfel führt nur ein krummer Pfad.

Zeisig.

Ein Freund in der Nähe will uns copuliren,  
 's hat dann weiter keine Schwierigkeit;  
 Doch dürfen wir keine Zeit verlieren,  
 Denn alles verlieren wir mit der Zeit.

Wachtel.

Weiß denn das Mädchen von deinen Plänen?

Zeisig.

Ich warf ihr heut' ein Briefchen hinein.  
 Wie sie mich sah, da schwamm sie in Thränen!

Wachtel.

Nun, die sollen bald getrocknet sein.  
 Vertraue mir! — Ihre Antwort zu wissen,  
 Ist jetzt das Nothwendigste!

Zeisig.

Ganz recht!

Wachtel.

Da werden wir recognosciren müssen,  
 Und darauf versteh' ich mich nicht schlecht. —  
 Herrn Schwalbe kenn' ich. Nur frisch an's Fenster!  
 Die Mädchen sehen auch in der Nacht,



Und erkennen bald dergleichen Gespenster.  
Gewiß hat sie schon auf Mittel gedacht.

(Sie gehen zu dem Fenster, das erleuchtet ist.)

Zeisig.

Da sitzt mein Mädchen! — Sie scheint zu stricken.

Wachtel.

Ei Wetter! das ist ein gar liebliches Kind!

Zeisig.

Herr Tobias Schwalbe dreht uns den Rücken.

Wachtel.

Gott sei Dank! so ist er für uns blind.

Zeisig.

Jetzt blickt sie auf! — Sie schien zu erschrecken! —

Wachtel.

Nun, desto besser; sie hat dich erkannt.

Zeisig.

Wir sollten uns doch lieber verstecken.

Wachtel.

Ei, bist du toll? Es geht ja charmant!

Zeisig.

Ich merk' es wohl, mir fehlt die Routine.

Wachtel.

Ich will dir schon helfen. — Jetzt aber hübsch still!  
Dein Mädchen macht so eine listige Miene;  
Bei Gott, ich errathe schon, was sie will.

Zeisig.

Was denn?

Wachtel.

Ei, wie sie ihn caressirte!  
Der alte Narr wird abscheulich geneckt! —  
Sieh nur, ohne daß er das Mindeste spürte,  
Hat sie ihm den Brief an den Zopf gesteckt.

Zeisig.

Den Brief? —

Wachtel.

Ja, ja! — O Weiber! Weiber!  
Was geht über euch und eure List! —  
In einem Schaltjahr beschreiben drei Schreiber  
Die Kniffe und Pisse nicht, die ihr wißt.

Zeisig.

Sie winkt uns.

Wachtel.

Nun gut! da giebt 's was zu lachen.  
(An Schwalbe's Thüre pochend.)  
Herr Nachtwächter Schwalbe! auf ein Wort!

Zeisig.

Was fällt dir ein?

Wachtel.

Laß mich nur machen!  
Das Spiel ist begonnen, jetzt muthig fort!

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Schwalbe (mit einem Brief am Zopfe,  
aus dem Hause).

Wachtel (leise).

Nun, Zeisig, den Vortheil wahrgenommen!

Schwalbe.

Was steht zu Diensten, meine Herr'n?

Wachtel

(indem er von Zeisig den Brief bekommt, welchen dieser  
Schwalben vom Zopfe losgesteckt hat).

Wir haben da eben ein Briefchen bekommen  
Von lieber Hand, und den lasen wir gern.  
Nun kenn' ich aber von alten Zeiten  
Herrn Schwalbe als ein fideles Subject,

(Giebt ihm Geld.)

Darum, denk' ich, wird er 's nicht übel deuten,  
Und davon schweigen, was man ihm entdeckt.

Schwalbe.

O stumm wie das Grab! — Dergleichen Affairen  
Sind gerade mein eigentlich Element.

Wachtel.

Nun gut, das Uebrige soll Er hören,  
Wenn Er die Laterne angebrannt.

Schwalbe.

Sogleich!

(Geht in's Haus.)

Wachtel.

Was meinst du, Bruder! — versteh' ich die Karten?  
Das Erste gelang uns, wir haben den Brief.

Zeisig.

Ach, Wachtel, ich kann es kaum noch erwarten!  
Nimm dich ja in Acht, sonst geht es noch schief!

Wachtel.

Sei ruhig! was kannst du denn mehr verlangen?  
Ich freu' mich, wie auf einen Doctorschmaus; —  
Er ist nun einmal in's Netz gegangen,  
Und ich wette, er kömmt nicht wieder heraus.



Schwalbe  
(aus dem Hause mit einer brennenden Laterne).  
Hier, meine Herr'n!

Wachtel.  
So laß mich lesen!

Zeisig (leise).  
Um Gotteswillen!

Wachtel.  
Was fällt dir ein?  
Herr Schwalbe ist oft mein Vertrauter gewesen,  
Er soll es auch heute Abend sein.

Schwalbe.  
O! sein Sie ohne Sorgen, mein Herrchen!  
Nicht wahr, Herr Wachtel? wir kennen uns, wir.

Wachtel.  
Nun also, was schreibt denn das kleine Narrchen? —  
Herr Nachtwächter Schwalbe, leucht' Er mir!

Zeisig (leise).  
Du bist von Sinnen!

Wachtel (leise).  
Bergönn' mir die Freude!  
(Laut lesend.)  
„Mein Karl, ich bin auf alles gefaßt.  
„Den Himmel beschwör' ich, daß er dich leite!“

Zeisig.  
O herrliches Mädchen!

Wachtel.  
Still! aufgepaßt! —  
„Mein Vetter, der alte widrige Drache — —

Schwalbe.  
Ich merk' schon, das ist der Störenfried!

Wachtel.  
Ganz recht! — Er versteht sich auf die Sache. —  
„Ist zwar nach allen Kräften bemüht,  
„Mich zu einer Heirath zu überreden —

Schwalbe.  
Der alte Pinsel!

Wachtel.  
Sehr richtig bemerkt! —  
„Doch eher wollt' ich mich selber tödten,  
„Die Liebe hat mir den Muth gestärkt. —  
„Ich folge dir, Karl. Auf ewig die Deine!“ —  
Was meint Er, Herr Schwalbe, zu dem, was ich las?

Schwalbe.  
Ei nun, Herr Wachtel, was ich meine? —  
Ich meine, es sei ein verkehrter Spaß.

Kein größeres Gaudium giebt 's unter dem Himmel,  
Das muß ich aus eigener Erfahrung gesehen,  
Als solch einem alten verliebten Lämmel  
Eine ungeheurere Nase zu drehn. —  
Der alte Vetter ist ohne Zweifel  
So einer, mit dem man die Thüren einbricht?

Wachtel.  
Natürlich ist es ein dummer Teufel.  
Er weiß die Geschichte, und merkt es nicht.

Schwalbe.  
Er merkt es nicht?

Wachtel.  
Ei Gott behüte!

Schwalbe.  
Das muß ein rechter Stockfisch sein!

Wachtel.  
Der welke Strauß und die frische Blüthe!

Schwalbe.  
Da muß man ein Wort dazwischen schrei'n.

Wachtel.  
So denken wir auch.

Schwalbe.  
Nur frisch geschrieen!  
Und wenn ich wo nützlich werden kann,  
Will ich mich von Herzen gerne bemühen.

Wachtel.  
Das nehmen wir an.

Schwalbe.  
Ein Wort, ein Mann!

Wachtel  
(zu Zeisig).

Vor allen Andern mußt du ihr schreiben:  
Du wüßtest von keiner Schwierigkeit.  
Wir würden die Sache bestmöglichst betreiben;  
Und bestimme dann die gebührige Zeit. —  
Hier hast du Papier, Herr Schwalbe wird leuchten;  
Das Briefchen geht den gewöhnlichen Gang.  
Du brauchst keine halbe Seite zu beichten,  
Vier Zeilen sind dafür schon viel zu lang. —  
(Zeisig schreibt auf Schwalbens Schulter, und steckt ihm das  
Beisefahen an den Kopf.)

Nun, Schwalbe, noch ein Wort im Vertrauen!  
Dort drüben wohnt ja ein schönes Kind;  
(Auf des Bürgermeisters Haus weisend.)

Ich sah sie heut aus dem Fenster schauen,  
Gar hübsch und schlank, wie die Grazien sind. —  
Ich weiß, ihr Wiegenfest feiert man morgen,



Das paßt gerade in meinen Sinn.  
Ich werde für schöne Blumen sorgen,  
Die stellen wir ihr vor's Fenster hin. —  
Er hilft mir doch, Schwalbe?

Schwalbe.

Mit tausend Freuden!

Ich lege sogleich die Leiter zurecht.

Wachtel.

Ich will unterdeß die Blumen bereiten;  
Ich denke, der Einfall ist gar nicht schlecht.

Schwalbe.

O herrlich!

Wachtel.

Nun wohl! Schon ist es ganz finster;  
In kurzer Zeit bin ich wieder zurück,  
Und wäre das Fenster der Strassburger Münster,  
Und bräch' ich beim ersten Schritt das Genick. —  
(Leise zu Zeisig.)

Ist der Brief besorgt?

Zeisig (leise).

Er steckt schon am Topfe.

Wachtel.

Schon gut! — Herr Schwalbe, auf Wiedersehn!  
Ich vertrau' unser Glück Ihrem feinen Kopfe!

Schwalbe.

Nur unbeforgt, es soll schon gehn!

(Ab in sein Haus.)

### Sechster Auftritt.

Wachtel und Zeisig.

Wachtel.

Vortrefflich, Herr Bruder, er geht in die Falle!  
Heut Abend noch ist das Mädchen dein. —  
Ich lade hiermit mich zum Hochzeitsballe  
Und zur ersten Kindtaufe bei Euch ein.

Zeisig.

So sei es! — Ach Freund, wie soll ich dir danken? —  
Ich hätte mir 's kaum im Traume gedacht.  
Meine Freude kennt keine Schranken!  
Du hast zwei Menschen glücklich gemacht.

Wachtel.

Nun, so was verlobnt sich schon der Mühe. —  
Jetzt aber komm in den weißen Schwan,  
Da entdecke ich dir ohne lange Bräue

Mit wenig Worten den ganzen Plan.  
Meines Schwiegervaters muthige Schimmel  
Spannt unterdessen der Hausknecht an.  
Das Mädel im Arm, im Herzen den Himmel,  
Geht 's pfeilschnell dann zum Freund Caplan.  
Ihr gebt Euch die Hände vor dem Altare,  
Er spricht den Segen über Euch aus,  
Und bald, nach kaum vollendetem Jahre,  
Fliegt Euch ein klappernder Storch in 's Haus.

Zeisig.

Gott lohne dir deine Freundschaft! ich habe  
Nichts mehr für dich, als ein dankbares Herz,  
Das soll dir bleiben bis zu dem Grabe.

Wachtel.

Mach' doch nicht so viel aus dem bloßen Scherz!

Zeisig.

Ich kann es kaum tragen, dies volle Entzücken:  
Mädchen wird frei, Mädchen wird mein!

Wachtel.

Nur frisch und fröhlich! der Spas soll glücken,  
Oder ich will selber ein Nachtwächter sein.

Zeisig.

So laß uns eilen! Ich kann 's nicht erwarten;  
Es gilt ja das Höchste im Leben.

Wachtel.

Nur zu!

Gott Amor mischt uns selber die Karten;  
Du hast ihr Herz, und Herz ist atout!

(Ab.)

### Siebenter Auftritt.

Schwalbe (in voller Nachtwächter-Rüstung, kommt aus seinem Hause, und schließt die Thüre hinter sich zu).

Das giebt heut' Abend ein herrliches Späßchen,  
Ein gutes Trinkgeld bleibt auch nicht aus,  
Und dafür bring' ich dem lieben Bäschen  
Ein Stückchen vom besten Kuchen nach Haus.  
Die Mamsell dort drüben wird sich wundern;  
Ich hab' schon die Leiter zurecht gelegt. —  
Das junge Volk muß man immer ermuntern,  
Wenn sich 's nur mit Amt und Gewissen verträgt. —

(Es schlägt zehn Uhr.)

Da schlägt 's! — Nun muß ich mein Amt vollbringen;  
Bald bin ich um mein Viertel herum.  
Ich will recht zärtlich zum Horne singen,  
Das nimmt mein Mädchen gewiß nicht krumm.  
Das Lied werd' ich ein wenig modeln,



Damit sich 's auf mein Mäd'el paßt.  
Zulezt noch fang' ich an zu jodeln,  
Und darauf ist sie nicht gefaßt. —  
Komm' ich dann morgen früh zu Hause,  
Sinkt sie mir schweigend an den Hals,  
Und nichts unterbricht die schöne Pause,  
Als der Wasserfall vom Thränenfalsz.

(Er bläst.)

Hört, ihr Herr'n, und laßt euch sagen:  
Die Glocke hat Zehne geschlagen!  
Bewahret das Feuer und das Licht,  
Daß Niemand ein Schade geschicht.

(Er bläst.)

Mäd'el in der stillen Kammer,  
Höre meine Reverenz:  
Schütze dich der Herr vor Jammer,  
Und vor Krieg und Pestilenz!  
Lass' dich nicht in Sünden sterben,  
Weber Seel' noch Leib verderben!

(Er geht blasend ab, man hört ihn immer ferner und ferner.)

#### Achter Auftritt.

Wachtel und Zeisig (letzterer mit Blumenstöden).

Wachtel.

Herr Bruder! hörst du die Schwalbe singen?  
Die deutet den Sommer deines Glücks.  
Der Wagen ist fertig, es muß gelingen,  
Nur mache zulezt mir keinen Kicks!

Zeisig.

O forge nicht! zwar sagt mein Gewissen,  
Daß ich heut' auf krummen Wegen bin —

Wachtel.

Ah, Parifari! bei ihren Küssen  
Schlägst du den Spuk dir bald aus dem Sinn. —  
Wer wird sich in diesem Falle bedenken?

Zeisig.

Das seh' ich ein, d'rum geb' ich nach.  
Ein Eigenthum läßt man sich ja nicht schenken,  
Man nimmt es weg, wo man 's finden mag.

Wachtel.

So nimm es, Herr Bruder! und rasch in den Wagen,  
Und rasch in die bräutliche Kammer mit Euch!  
Das Glück hat sich nie mit dem Zaudern vertragen,  
Es fällt am liebsten auf Einen Streich.

Zeisig.

Der Schwalbe kommt!

Wachtel.

Nun, laß mich machen! —

Ich ziehe ein recht verliebtes Gesicht,  
Und pläße ich heute nicht vor Lachen,  
So plaß' ich in meinem Leben nicht.

#### Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Schwalbe.

Schwalbe (nachdem er an der Erde noch einmal geblasen).  
Das hätt' ich nun wieder einmal überstanden!  
Und Nöschen hörte meinen Gesandten,  
Der stillen Seufzer harmonischen Knall. —  
Sieh da, meine Herr'n!

Wachtel.

Wir lassen nicht warten.

Ich kenne des alten Webers Sohn.  
Die Blumen sind aus dem gräßlichen Garten;  
Nicht wahr, die versprechen viel Sensation?

Schwalbe.

Ah, excellent! — Das giebt eine Freude!  
Namsellchen wird sicherlich dankbar sein.

Wachtel.

Meint Er?

Schwalbe.

Ei freilich! Solch' artige Leute —  
Die Mädchen sind überall schlau und fein.

Wachtel.

Was aber wird der Papa dazu sagen,  
Wenn morgen der Garten vorm Fenster steht? —

Schwalbe.

Ei, wer wird denn nach dem Alten fragen? —  
Dem wird natürlich ein Näschen gedreht.

Wachtel.

Nun, 's wird doch eine ziemliche Nase.

Schwalbe.

Je größer, je besser! nur immer her!

Wachtel.

Was sagte Er wohl zu dem Späße,  
Wenn Er der Esel von Vater wär?

Schwalbe.

Es würde mich freilich verdrießen müssen,  
Doch bald vergäß' ich es solchen Herr'n.



Wachtel.

Freund, Er erleichtert unser Gewissen,  
Und Seine Meinung vernehmen wir gern. —  
Nun rasch zum Werke! — Doch still! in dem Fenster  
Dort oben ist ja noch Licht zu sehn;  
Da möcht' es der Art Nachtgespenster  
Nicht gar zum allerbesten ergehn;  
Wäre der Herr Papa noch im Zimmer,  
Er würde sogleich nach der Wache schrei'n.

Schwalbe.

O unbeforgt! das schwache Gesimmer  
Wird sicher nur vom Nachtsichte sein.

Wachtel.

Doch der Vorsicht muß man sich immer besleiß'gen;  
Darum mag Er nur nach der Leiter gehn.  
Er steigt dann hinauf auf das Brunnhäuschen,  
Von da kann er leicht in die Stube sehn.

Schwalbe.

Ganz richtig, das werd ich sogleich besorgen.  
Die Leiter steht drinnen an der Wand.

Wachtel (zu Zeisig).

Freund, besser wär 's, du hieltst dich verborgen —  
Doch sei mit den Blumen ja bei der Hand! —  
Es möchte sonst viel Aufsehn machen.  
Stell' dich unterdes in Schwalbens Haus;  
Und gelingen hier unsre Sachen,  
Kommst du auf mein Zeichen sogleich heraus.

Schwalbe.

In's Haus? — das laß ich nicht gerne offen,  
Es schleicht sich gar leicht ein Dieb hinein.

Wachtel.

Wenn wir hier stehn? — Ich will doch hoffen,  
Herr Schwalbe, Er werde vernünftig sein. —  
Mir liegt daran, keinen Verdacht zu erregen. —  
(Giebt ihm Geld.)

Nicht wahr, den Gefallen thut Er mir?

Schwalbe (leise).

Zwei harte Thaler! — (Laut) Nun, meinetwegen!  
Stell' sich der Herr nur hinter die Thür!

(Zeisig und Schwalbe in das Haus ab.)

### Zehnter Auftritt.

Wachtel, dann Schwalbe (mit der Leiter).

Wachtel.

Der Spasß ist für tausend Gulden nicht theuer!  
Mein Schwiegerpapachen lacht sich krank,

Erzähl' ich ihm bei einer Flasche Tokayer  
Mit lustigen Worten den lustigen Schwank.

Schwalbe.

Hier ist die Leiter!

Wachtel.

Nun ohne Bedenken!  
Auf dem ganzen Markte ist 's mäuschenstill.  
Gott Amor mag unsre Wege lenken,  
Wenn er dabei was verdienen will. —  
Er hat doch Courage?

Schwalbe.

Davon gab ich Proben.

Wachtel.

So steig' Er hinauf, und laß Er es sehn.  
Ich halte die Leiter.

(Schwalbe steigt hinauf, und setzt sich auf das Dach.)

Schwalbe.

Da wär' ich oben!  
Doch ist 's nicht lange hier auszusehn.

Wachtel (schlägt in die Hände.)

Schwalbe.

Was soll das?

Wachtel.

Mich friert 's verdammt an die Hände.

Schwalbe.

Ein Verliebter darf nicht so frostig sein! —  
Hübsch stille!

Wachtel.

O edler Tobias! sende  
Die Flicke nach Liebchens Kammerlein. —  
Was siehst du?

### Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Zeisig und Nötschen (aus dem  
Pausen).

Zeisig (leise).

Komm, Liebchen!

Nötschen (leise).

Gott! Laß es gelingen!

Zeisig (leise).

Trau' mir, die Liebe verläßt uns nicht!

Schwalbe.

Der Papa mag eben sein Abendlied singen;  
Er macht ein gewaltiges Schaafsgeßicht.



Wachtel.

Das wäre! (Leise.) Leb't wohl, geleit' Euch der Himmel!  
(Laut.)

Der Kerl ist ein Schaaf bei Nacht und Tag.  
(Leise.)

Am untern Thore stehen die Schimmel;  
Ich spreng' sogleich mit dem Klappen nach.

Zeisig (leise):

Lohn' es dir Gott!

Nöschchen (leise).

Gott mag 's vergelten,  
Wie Sie uns als Schützer zur Seite stehn!

Wachtel (leise).

Nur fort, nur fort! so was kommt selten! —  
Leb't wohl!

Nöschchen und Zeisig (leise).  
Leb't wohl!

Wachtel (leise).

Auf Wiedersehn!  
(Nöschchen und Zeisig ab.)

Wachtel (laut).

Siehst du noch nichts von meiner Dame? —  
(Leise.)

Gott Lob und Dank, das wäre vollbracht!

Schwalbe.

Sie sitzt am Tische mit stillem Gram.  
Ich glaube, sie hat an Sie gedacht.

Wachtel.

Das wäre ja herrlich!

Schwalbe.

Wir müssen doch harren,  
Bis endlich Papachen zu Bette geht.

Wachtel.

Was kümmern wir uns um den alten Narren?  
Dem wird nun einmal die Nase gedreht.  
(zieht die Leiter weg.)

Schwalbe.

Was soll das, zum Teufel? ich muß erst herunter!

Wachtel.

Für heute nicht, aber morgen vielleicht.  
Sei der Herr Schwalbe die Nacht hübsch munter,  
Wenn ihm der Wind um die Nase streicht.

Schwalbe.

Herr! sind Sie verrückt?

Wachtel.

Er soll es noch werden.

Sein Nöschchen ist ihm listig entflohn,  
Und jagt so eben mit raschen Pferden,  
Und in des Bräutigams Armen davon.

Schwalbe.

Was Teufel!

Wachtel.

Warum sich vergebens erhitzen?

Schwalbe.

Die Leiter her; ich setze nach! —

Wachtel.

Für jetzt bleibt der Herr dort oben sitzen.  
Wohl ihm, wenn er sich amüsiren mag!

(Eilt ab.)

## Dritter Auftritt.

Schwalbe (allein, auf dem Brunnenhäuschen). Dann seine  
Nachbarn (zu den Fenstern heraus).

Schwalbe.

Ich bin verrathen, ich bin geschlagen!  
O ich verlorn' Nachtwächter, ich! —  
Es zwickt mich im Herzen, es drückt mich im Magen!  
Herr Gott im Himmel, erbarme dich!  
Vor Wuth mücht' ich mich selber erstechen!  
Da unten wächst auch kein Halmchen Gras,  
Und ich riskire, den Hals zu brechen!  
Das wäre doch ein verteufter Spaß! —  
Mein Mäd'el läuft mit lockern Zeisgen  
So mir nichts dir nichts auf und davon,  
Und ich sitze hier auf dem Brunnenhäuschen  
In der allerfatalsten Situation! —  
Ich Unglücksel'ger! — Wenn 's nur was hälfe,  
Ich hätte mich lieber zur Hölle verdammt.  
In wenig Minuten schlägt es elfe,  
Und wenn ich nicht blase, so komm' ich um's Amt! —  
Ist denn Niemand da? — Will mich Niemand retten?  
Soll ich sitzen bis zum jüngsten Gericht? —  
Das Volk liegt alles schon in den Betten!  
Ich schreie, — ich rufe, — man hört mich nicht! —  
Nun, so will ich denn blasen, will blasen,  
Daß man 's für die letzte Trompete hält,  
Bis alles zusammen läuft auf den Straßen,  
Und der Schornstein von dem Dache fällt! —

(hängt an zu blasen.)

Erster Nachbar.

Was Teufel, Herr Nachtwächter! sieht Er Geister?



Zweiter Nachbar.  
Herr Tobias! was soll das sein?

Der Bürgermeister.  
Was stört Er mich, den Bürgermeister?

Dritter Nachbar.  
Nachbar Schwalbe! was fällt ihm ein?

Vierter Nachbar.  
Bläst er denn zum jüngsten Gerichte?

Fünfter Nachbar.  
Was quält er uns Christen, Er schlechter Eujon!

Sechster Nachbar.  
Um Gotteswillen! was soll die Geschichte?

Siebenter Nachbar.  
Sind 's Mörder?

Achter Nachbar.  
Wo brennt 's denn?

Neunter Nachbar.  
Giebt 's Revolution?

Schwalbe.  
Ich wollt' mich im nächsten Bach ersaufen,  
Wär' ich nur nicht hier auf das Häuschen verdammt! —  
Die Nase ist mir davon gelaufen!  
Ich komm' um den Dienst! ich komme um's Amt!  
(Närr.)

Bürgermeister.  
So hör' Er doch endlich auf zu blasen!

Erster Nachbar.  
Der Kerl muß morgen in's Carcer hinein!

Zweiter Nachbar.  
Tobias! so heul' Er doch nicht durch die Straßen!

Dritter Nachbar.  
Der Lämmel muß ganz von Sinnen sein!

Vierter Nachbar.  
Was scheren uns seine Ruhmen und Nasen!

Fünfter Nachbar.  
Hör' Er auf, sonst prügl' ich Ihn kurz und klein!

Sechster Nachbar.  
Ei, eine verwünschte Art zu spaßen!

Siebenter Nachbar.  
Ich bitt' Ihn, stell' Er den Spectakel ein!

Achter Nachbar.  
Ich glaube, der Kerl ist im besten Nasen!

Neunter Nachbar.  
's ist doch ein recht verstoffnes Schwein!

Schwalbe.  
Die Nase zum Teufel! da möchte man rasen!  
Und ich auf dem Häuschen obendrein! —  
Sprach immer so gern von feinen Nasen,  
Und mußte doch so ein Esel sein!  
(Der Vorhang fällt.)

Untereinander